

# Autobahngegner sehen sich gestärkt

Bekanntgabe der Trasse für die A 22 bringt direkt betroffene Protestler aus den Dörfern auf den Plan

Von unserem Mitarbeiter  
Thomas Klaus

**RODENKIRCHEN.** Von einem ungebremsten Zulauf berichten die Gegner der geplanten Küstenautobahn A 22. Seitdem die Vorzugstrasse bekannt sei, gründeten sich weitere Bürgerinitiativen entlang der Strecke. Der Koordinationskreis der bisher 35 Bürgerinitiativen wachse. In dieser Woche trafen sich die Autobahngegner in Rodenkirchen (Kreis Wesermarsch), um neue Strategien gegen den „Asphaltvirus“ zu entwickeln.

Lokalpolitiker, die bisher für die Autobahn waren, jetzt aber direkt betroffen seien, änderten ihre Meinung, freut sich die Bremerhavener Grünen-Politikerin Anke Krein. Der Protest müsse weiter gehen, appellierte sie an die Versammlung: „Wir müssen uns auf mindestens zehn Jahre einrichten, brauchen einen langen Atem.“

Die Gegner wollen ihre rechtlichen Möglichkeiten im Planungsverfahren ausschöpfen – und das kann teuer werden. Deshalb

wollen sie einen Schutz- und Klagefonds einrichten. 100 000 Euro sollten da schon drin sein, schlug Horst Roesse vor. Der Grünen-Politiker ist im Beverstedter Samtgemeinderat vertreten. Die Kommune liegt direkt an der Vorzugstrasse.

Die Autobahnbefürworter würden die zu erwartenden Verkehrsströme „künstlich hochrechnen“, kritisierte Roesse. Das habe sich in den Anhörungen bei den Planungsbehörden in Brake und Bremervörde gezeigt. „Das ist Wasser auf unsere Mühlen“, ist Roesse optimistisch.

Naturschutzexperte Hans-Otto Meyer-Ott aus Brake unterstützt die Küstenautobahn-Widersacher. Der Grünen-Ratsherr moniert massive Planungsmängel. Es sei noch überhaupt nicht klar, wie sich die Autobahn auf Landwirtschaft und Naturschutz auswirke. Meyer-Ott forderte eine vollständige Umweltverträglichkeitsprüfung für alle Hauptvarianten. Positiver Nebeneffekt für die Gegner: Die Planungsphase würde länger und teurer werden.

Die A 22-Kontrahenten sind nicht nur gegen die Autobahn, sondern auch für die Schiene. Manfred Schuster von der Initiative „Eisenbahn statt Autobahn“ lieferte dem Koordinationskreis die passenden Argumente: „Durch die A 22 werden mehr als 500 000 Quadratmeter Boden versiegelt und allein durch den Lastwagenverkehr täglich 800 bis 1000 Tonnen Kohlendioxid produziert. Dagegen wären für die Bahn kaum weitere Flächen erforderlich, und der Kohlendioxid-Ausstoß würde bei gleicher Transportmenge höchstens bei 80 bis 100 Tonnen liegen.“

Die Initiative schätzt, dass die zweispurige Bahnverbindung von Bremerhaven bis Hamburg 70 Millionen Euro kosten würde. Die Autobahn soll 1,1 Milliarden Euro kosten. Sie soll Bremerhaven mit Hamburg verbinden, zudem über 120 Kilometer von der A 28 bei Westerstede durch die Wesermarsch zum Wesertunnel über die A 27 an Bremerhaven und Beverstedt vorbei nach Drochtersen an die Elbe führen.